

19/5, 01

# Hünengräber als Zeugen vergangener Zeit

**Beckum (gl). Das so genannte Hünengrab kennt wohl jeder in Beckum. Doch wer weiß hier von weiteren Großsteingräbern, deren Bedeutung und Ursprung? Drei dieser urgeschichtlichen Denkmäler hat man im Beckumer Raum entdeckt, wovon jedoch nur noch eines, stark beschädigt, erhalten ist.**

Die Zerstörung der Steinkammern begann schon im 18. Jahrhundert, als man versuchte, die riesigen Findlinge zu zertrümmern und im Straßenbau zu verwenden. Besitzer waren die Landwirte Wintergalen und Westerschulte, welche die Grabstätten als Steinbrüche nutzten und sich so ein Zubrot verschaff-

ten. Vom Letzteren kaufte die Königliche Regierung im Jahre 1860 für 600 Taler die Grabstätte, die wir heute noch kennen. Viel genützt hat es nicht, denn die Zerstörung ging trotzdem weiter.

Schon früh hat man versucht, den Geheimnissen dieser historischen Stätten auf den Grund zu kommen. Nahm man im abergläubischen Mittelalter noch an, dass nur Hünen, Menschen von riesiger Gestalt die Steine zusammentragen konnten (daher Hünengräber), glaubten die frühen Archäologen, dass hier Germanen ihre Toten bestatteten (daher Germanengräber), hatten aber keine Erklärung, wie man die tonnenschweren Steine transportiert hatte. Heute weiß

man, dass die Menschen seinerzeit durchaus in der Lage waren, große Gewichte mittels Keilen, Hehebäumen, Rollen und Schienen zu bewegen. Auch gefrorene Böden und künstliche Eisbahnen wußte man zu nutzen.

Die mächtigen Findlinge dienten als Wand- und Deckensteine, während Zwischenräume mit Kalkgestein trocken vermauert waren. In die Erde eingetieft und mit Erdreich abgedeckt, sah man ursprünglich nur einen Hügel, der im Laufe der Zeit durch Wind und Wetter abgetragen wurde, so dass die Gräber in ihrer ganzen Mächtigkeit zu Tage traten.

Seit den 1830er Jahren hat der Forscher Borggreve die Gräber untersucht und hunderte

menschlicher Skelette gefunden die übereinander lagen und durch Erdlagen und Kalksteinsplatten getrennt waren. Aufgrund der vorgefundenen Zerstörungen war die Fundlage in den Grabstätten jedoch recht unterschiedlich, was sich auch in den Grabbeigaben zeigt.

Man geht heute davon aus, dass hier im Bereich guter Böden, um die Zeit 2500/2000 vor Christus freie Bauern in Sippen lebten. Jede unterhielt eine Grabstätte in der möglicherweise nur Mitglieder bzw. „Freie“ bestattet wurden. Doch wo lagen die Gräber der Unfreien, die in der Sippen lebten und wo hatten diese Menschen ihre Behausungen? **Hugo Schürbüsche**